

Ehepaar gewinnt Maag-Preis 2015

REGENSBURG Die Stiftung Lotte und Willi Günthart-Maag ehrte in einem feierlichen Festakt die diesjährigen Preisträger Sigrid Barten und Hans Harder. Das Klaviertrio Artemis sorgte für die musikalische Untermalung.

Im altherwürdigen Gasthaus Engelfried in Regensburg ging es am vergangenen Mittwoch festlich zu und her. Der diesjährige «Dr. Rudolf Maag Preis für besondere Verdienste um die Pflege und Förderung der Pflanzenwelt» wurde vergeben. Die glücklichen Gewinner des Maag-Preises 2015 sind Sigrid Barten und ihr Ehemann Hans Harder. Der Preis ist mit 15 000 Franken dotiert.

Ein Mammutprojekt

Im Verlaufe der Jahre haben sich die beiden Preisträger ein umfassendes Wissen über die Pflanzenwelt angeeignet. Dieses Wissen erlangten sie nicht zuletzt im Zuge der Recherche zu den zwei Werken, für welche sie von der Stiftung nun gekürt wurden. «In mühsamster Kleinstarbeit haben die beiden Grossartiges geleistet», tönt Laudatorin Rosmarie Honegger an, was heute gefeiert wird.

Die Geschichte, die nun zu dieser Auszeichnung geführt hat, beginnt zunächst traurig. Im Jahr 2006 verstarb Bernd Hakenjos. Hakenjos promovierte ebenso wie Barten in Kunstgeschichte und gehörte zu ihren langjährigen Weggefährten. Zu seinen geistigen Hinterlassenschaften zählte seine unvollendete Dissertation

«Die beiden haben in mühsamster Kleinstarbeit Grossartiges geleistet.»

Rosmarie Honegger,
Laudatorin



Sigrid Barten und Hans Harder (Mitte) erhalten den Maag-Preis aus den Händen von Stiftungsvertreterin Katja Dutry (links) und Laudatorin Rosmarie Honegger.

Madeleine Schoder

zum Thema «Emile Gallé – Keramik, Glas und Möbel des Art Nouveau». Gallé war ein französischer Kunsthandwerker und Fabrikbesitzer des 19. Jahrhunderts, der es sich zur Aufgabe gemacht hatte, seine Produkte jeweils mit Sujets aus dem Pflanzenreich zu bemalen. Dabei verstecken sich in manchem Werk Gallés dezente, aber zum Teil hochpolitische Botschaften.

Die Dissertation von Bernd Hakenjos versuchte noch zu Lebzeiten die Einflüsse, Hintergründe und historischen Zusam-

menhänge, die hinter Gallés Werken standen, zu ergründen. So hatte Hakenjos den Text zu seiner Dissertation schon verfasst und sogar publiziert, derweil ihm die Bildrechte für die Darstellung von Gallés Werken und den abgebildeten Pflanzen verwehrt worden waren.

Etwas mehr als ein Scanner

Sigrid Barten sah sich in der Pflicht, das Werk ihres Freundes zu vollenden. «Ich dachte, ich nehme einfach meinen Scanner und sichere so Bernds Text und

die alten Fotos», erklärt die Preisträgerin ihre anfängliche Naivität. Dass es gar nicht so einfach war, die rund 1000 schreibmaschinengeschriebenen Seiten einzuscannen und qualitativ hochstehende Abbildungen der Pflanzen zu finden, merkte Barten dann schnell.

Doch hier kam Hans Harder ins Spiel. Während ihrer Recherche zum Projekt besuchte Sigrid Barten 2005 einige Botanik-Vorlesungen von Rosmarie Honegger an der Uni Zürich. Der pensionierte Radio-Musikredaktor Har-

der sass ebenfalls im Saal. Drei Jahre später heirateten die beiden. Er teilte die Leidenschaft seiner Frau für das Projekt von Anfang an. Seine Computeraffinität kam ihr wiederum sehr gelegen. Und am Schluss sind aus einem Manuskript zwei illustrierte Bände zu Gallés Werken entstanden. Stolz fügt Barten an: «Wir geben gerne zu, das Ergebnis erfüllt uns immer wieder mit grosser Freude. Es ist in einer totalen Symbiose entstanden und hat uns enger zusammengeschweisst.»

Julia Monn